Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 26 (1974)

Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Nr. 9, 1. Mai 1974

ZOOM 26. Jahrgang «Der Filmberater» 34. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telephon 031 / 45 32 91

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Telephon 01 / 36 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 25.– im Jahr (Ausland Fr. 30.–), Fr. 14.– im Halbjahr. – Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 20.–/Halbjahresabonnement Fr. 11.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telephon 031 / 23 23 23
PC 30 - 169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Josef von Sternberg

Filmkritik
5 *The Sting*
6 *Westworld*
7 *Les Chinois à Paris*
8 *Made*
10 *Women in Revolt*

Arbeitsblatt Kurzfilm
11 *Der Weg*

Forum
14 Politische Verschaukelung oder politische Vertuschung
15 Von den Schwierigkeiten und Wandlungen katholischer Filmkritik

TV / Radio – kritisch
23 Von der Schwierigkeit, Sozialarbeiter zu sein
24 Hang zur Eintönigkeit bei der Radiounterhaltung

Bild + Ton-Praxis
26 ... ob wir Menschen sind

29 TV / Radio-Tip

Titelbild
«The Sting» von George Roy Hill, eine Gaunerkomödie, die in der Depressionszeit der dreissiger Jahre spielt

LIEBE LESER

«Es gibt keine Tendenzen beim Schweizer Fernsehen.» Die das herausgefunden haben, sind nicht etwa imagebesorgte Mitarbeiter der Television oder Persönlichkeiten von der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG), sondern die Ständeratskommission, die über einen neuen Radio- und Fernsehartikel beraten muss. Zwei Tage lang hat dieses Gremium, das unter dem Vorsitz von Dr. Raymond Broger (Appenzell-Innerrhoden) steht, im Beisein von Bundesrat Ritschard getagt, hat Journalisten, Fachleute, Exponenten der SRG und der PTT angehört und im Studio Seebach elf umstrittene, bereits ausgestrahlte Beiträge (allerdings keine Tagesschauen) begutachtet. Neun davon wurden für gut befunden, und es fragte sich die Kommission, weshalb diese Sendungen überhaupt ins Schussfeld der Kritik geraten sind. Bei zwei Sendungen der Antenne («Schlachtfeldreglement Sempach» und «Obersaxen») war das Gremium in «geschmacklicher Hinsicht» geteilter Meinung.

Natürlich hat sich Brogers Ständeratskommission, die übrigens auch der Entstehung einer Tagesschau beiwohnte, nicht nur Freunde geschaffen. Ständeräte würden sich als TV-Vögte betätigen, titelte «Blick» gross gleich auf der ersten Seite, und Fernsehmitarbeiter, die aus Angst, ihre Stelle zu verlieren, wieder einmal ihre Namen nicht nennen durften, äusserten böse Ahnungen über bevorstehende Säuberungen. Ich meine, dass es das gute Recht und die Pflicht einer parlamentarischen Kommission ist, hinter die Kulissen des Fernsehbetriebes zu schauen und sich einige umstrittene Sendungen anzuschauen, wenn sie den Auftrag hat, über eine so entscheidende Sache wie einen neuen Radio- und Fernsehartikel für die Bundesverfassung zu diskutieren. Zu fragen bleibt allenfalls, was eine solche Kommission mit den gewonnenen Erkenntnissen macht; also ob sie diese zum Anlass nimmt, in irgendeiner Form Einfluss auf den Sendebetrieb oder die Programme auszuüben, was einem nicht statthaften staatlichen Eingriff in die Programmfreiheit gleichzusetzen wäre, oder ob sie sich einfach über eine bestehende Situation orientiert und dabei feststellen will, wie weit geübte Kritik begründet ist.

Das Fazit der Exkursion der Ständeratskommission – die übrigens des Verdachts, links unterwandert zu sein, enthoben sein dürfte, sitzen doch ihr Präsident und einige Mitglieder in der umstrittenen Schweizerischen Fernseh- und Radio-Vereinigung (SFRV) – ist erfreulich: keine feststellbaren Tendenzen nach links oder rechts, alles halb so schlimm, als man es nach den gehabten Diskussionen vermuten mochte. Ich weiss, dass man der Ständeratskommission, die ja immerhin über einen Radio- und Fernsehartikel beraten muss, vorwerfen kann, dass sie sich eigentlich recht spät mit der Materie zu befassen begann und dass man letztlich den Verdacht nicht los wird, dass im Gremium wenig Leute mit der notwendigen fachlichen Kompetenz Einsitz haben (was übrigens bei einigen weiteren parlamentarischen Kommissionen durchaus auch der Fall ist). Eines ist indessen klar: Ständerat Dr. Raymond Broger und seine Mannschaft wollen ihre Arbeit fern von der Hetze extremistischer Gruppen leisten, welche die Massenmedien für ihre ideologischen Zwecke einspannen möchten. Das ist eine echte Hoffnung einerseits und auf der andern Seite eine deutlich und unüberhörbare Aufforderung an alle über die Missstände beim Fernsehen lamentierenden Gruppen, ihre Diskussionen endlich wieder auf den Boden der Realitäten zu bringen.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi